

ABSTRACT BOOKLET

Kurzvorträge & interaktive Formate

FORUM CITIZEN SCIENCE

2023

MITTWOCH, 29. NOVEMBER

PARALLELPROGRAMM A

13:00 - 14:30 Uhr

VORTRAGSSESSION

VIELFALT KENNENLERNEN:

INNOVATIVE UND KREATIVE ANSÄTZE IN CITIZEN SCIENCE

INTERAKTIVE FORMATE

CITIZEN-SCIENCE-KOMMUNIKATION:

BÜNDELUNG VIELFÄLTIGER HERAUSFORDERUNGEN
UND ERFAHRUNGEN FÜR DIE FORSCHUNG

VIELFALT ALS STÄRKE:

METHODENVIELFALT IN CITIZEN SCIENCE DURCH DIVERSE
TEILNEHMENDE

KULTURELLE TEILHABE & CITIZEN SCIENCE:

DER DOPPELTE ELFENBEINTURM

VIELFALT KENNENLERNEN: INNOVATIVE UND KREATIVE ANSÄTZE IN CITIZEN SCIENCE

1. Wie kann die Co-Interpretation von Forschungsergebnissen gemeinsam mit Bürgerwissenschaftler*innen gelingen?

*Referent*innen und Autor*innen: Hannah Di Terlizzi (Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE)); Veneta Gantcheva-Jenn (Hans Sauer Stiftung); Hannah Wolf (Hans Sauer Stiftung)*

Im März 2020 rief das Forschungsteam der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde das Projekt [„Logbuch der Veränderungen“](#) als qualitative Langzeit-Tagebuchstudie ins Leben. Bis Juni 2023 wurden im Online-Tagebuch fast 1.500 Logbucheinträge verfasst, in denen mehr als 600 Bürgerwissenschaftler*innen ihre Beobachtungen über Veränderungen durch die Coronapandemie in sechs Alltagsbereichen festhielten. Mithilfe der Praxistheorie konnten aus einem Teil des Datensatzes etwa 30 durch die Pandemie veränderte Praktiken und Praxisbündel im Detail rekonstruiert und ihre Verknüpfungen untereinander sichtbar gemacht werden. Anfang 2023 wurden die Bürgerwissenschaftler*innen im Rahmen von Workshops zu einer Co-Interpretation der Ergebnisse eingeladen für eine Beteiligung jenseits der Datenerhebung.

Die Hans Sauer Stiftung unterstützte im Rahmen ihres Förderprogramms zu Citizen Science die Projektphase der Co-Interpretation, und setzt durch die Förderung von kollaborativen und ko-kreativen Citizen-Science-Projekten Impulse für eine Weiterentwicklung von Citizen Science.

Mit unserem Workshop beim Forum Citizen Science möchten wir die Frage diskutieren, wie eine gelingende Co-Interpretation von Forschungsergebnissen gemeinsam mit Bürgerwissenschaftler*innen gestaltet werden kann. Dazu möchten wir zunächst in einem Podiumsgespräch mit Vertreter*innen der Hans Sauer Stiftung und Logbuchsreiber*innen in den Austausch treten und unsere verschiedenen Perspektiven und Erfahrungen zur Co-Interpretation vorstellen. Anschließend möchten wir mit den Teilnehmenden in Kleingruppen verschiedene Fragestellungen rund um eine gelingende Phase der Co-Interpretation von Forschungsergebnissen gemeinsam mit Bürgerwissenschaftler*innen diskutieren.

2. Postfossiler Strukturwandel und demografische Alterung: Potenziale und Herausforderungen einer bürgerwissenschaftlichen Zusammenarbeit von Universität, Kommunalverwaltungen und Bürger*innen

*Referent*in: Nora Rigamonti (BTU Cottbus-Senftenberg)*

*Co-Autor*in: Heike Jacobsen (BTU Cottbus)*

Der postfossile Strukturwandel und die demografische Alterung seit der deutschen Vereinigung betreffen die Bürger*innen der Lausitz zentral in ihrem Alltag. Auch wissenschaftlich und politisch sind diese Problemstellungen von hohem Interesse. Es erscheint daher vielversprechend, diese Themen in möglichst dialogischen Verfahren gemeinsam mit den betroffenen Bürger*innen zu untersuchen und zwischen ihnen, Kommunen und Wissenschaft bürgerwissenschaftliche Kooperationsprojekte zu initiieren, die transformative Wirkung entfalten. Wie können die Ideen, Vorstellungen und Expertisen – insbesondere älterer – Bürger*innen der Region und ihre Erfahrungen mit bisherigen Umbrüchen als bisher wenig berücksichtigte zentrale Ressource in die Zusammenarbeit mit Wissenschaftler*innen und Kommunalverwaltungen kollaborativ sinnvoll eingebunden werden?

Welche Potenziale können mit CS als Forschungsstrategie für die wissenschaftliche Wissensproduktion zur Gestaltung postfossiler Transformation genutzt werden? Vor welchen Herausforderungen steht ein solcher gemeinsamer Suchprozess in transdisziplinären, heterogenen Zusammenhängen trotz – oder gerade aufgrund – der Erfahrungen vieler Bürger*innen mit bisherigen Umbrüchen, Ungewissheit und entsprechend notwendigen Anpassungsleistungen?

Wir diskutieren diese Fragen vor dem Hintergrund unserer aktuellen Befunde im Citizen-Science-Verbundprojekt [„Altersinnovationen“](#), das mit verschiedenen Formaten bürgerschaftlicher Beteiligung und bürgerwissenschaftlicher Forschung in Kooperation zwischen den Kommunalverwaltungen zweier Kleinstädte in der Lausitz und mehreren Fachgebieten der regionalen technischen Universität experimentiert.

3. Gesundheit für alle: Community Forschung in Berg Fidel

*Referent*in und Autor*in: Lisa Kamphaus (Institut für Geographie, Universität Münster)*

Im Projekt „Community Forscher/Forscherin für Berg Fidel“ ermitteln zwei Wissenschaftlerinnen vom Institut für Geographie gemeinsam mit einer sogenannten „Community-Forscherin“, eine Person die in dem Stadtteil aufgewachsen und verwurzelt ist, Bedarfe der Gesundheitsförderung für Berg Fidel. Dieser Stadtteil in Münster ist von gesundheitlicher Chancenungleichheit geprägt: Kinder und Jugendliche von hier schneiden beispielsweise in den Schuleingangsuntersuchungen deutlich schlechter ab als Kinder aus weniger stigmatisierten Stadtteilen. Das Projekt widmet sich den damit verbundenen Herausforderungen in der Gesundheitsversorgung, wie bspw. fehlenden Partizipations- und Teilhabemöglichkeiten und dem mangelnden Wissen über Bedarfe der Gesundheitsförderung in Communities in Berg Fidel. In einem gemeinsamen Prozess mit allen Beteiligten, interessierten Bürger*innen sowie mit Akteur*innen aus Berg Fidel werden die erhobenen Daten in die Community zurückgespiegelt und so Raum für Diskussionen, Vernetzung und für die Entwicklung von gesundheitsrelevanten Strategien gegeben. Dieser Kurzvortrag gibt neben methodischen Herausforderung der Umsetzung dieses neueren Citizen-Science-Ansatzes, erste Einblicke in den gemeinsamen Prozess und erste Ergebnisse des laufenden Projektes.

4. „Public Data Sprint“: ein Citizen-Science-Format im Kontext digitaler Sozialwissenschaften

*Referent*innen: Julia Gantenberg (Universität Bremen), Uli Fouquet (Citizen Scientist)*

*Co-Autor*in: Sophia Segler (Universität Bremen)*

Im sozialwissenschaftlichen Citizen-Science-Projekt „GINGER – Gemeinsam Gesellschaft erforschen“ der Universität Bremen erforschen Bürger*innen mit Wissenschaftler*innen das Phänomen „gesellschaftlicher Zusammenhalt“ unter Einbeziehung digitaler Tools. Im Rahmen des Vortrags möchten wir das Forschungsformat „Public Data Sprint“ in Kooperation mit der partizipativen Lernplattform EPINetz vorstellen. Der Public Data Sprint ist ein innovatives Citizen-Science-Format, in dem Bürger*innen und Wissenschaftler*innen ein Forschungsthema gemeinsam innerhalb eines zwei- bis dreitägigen Forschungsevent intensiv erforschen. Jeder Public Data Sprint steht unter einem festgelegten Oberthema. Zur Bearbeitung steht ein umfassender und robuster digitaler Datenkorpus der Betreiber der digitalen Lernplattform EPINetz zur Verfügung. Der Datensatz besteht unter anderem aus rund 2.500 selektierten Twitter-Accounts deutscher Politiker*innen im Bundestag und im EU-Parlament sowie deutscher regionaler und überregionaler Zeitungen und Medien. In Gruppen bearbeiten die Teilnehmer*innen jeweils einen thematischen Teilaspekt und präsentieren das Gruppenergebnis am Ende des Sprints. Durch den Blick hinter die Kulissen der Anwendungsoberflächen sozialer Netzwerke gewinnen Bürgerforschende Einblick in die Funktion politischer sozialer Netzwerke. Gleichzeitig erlangen sie ein besseres Verständnis für sozialwissenschaftlichen Erkenntnisgewinn sowie digitale sozialwissenschaftliche Daten in einer zunehmend datafizierten Welt. Eine weitere Besonderheit des Data Sprints in Kooperation mit EPINetz bietet der Datensatz, der durch die laufende Aktualisierung Potenzial für neue partizipative Forschungserkenntnisse von Bürgerforschenden und Wissenschaftler*innen für Forschung und Gesellschaft generieren kann.

CITIZEN-SCIENCE-KOMMUNIKATION: BÜNDELUNG VIELFÄLTIGER HERAUSFORDERUNGEN UND ERFAHRUNGEN FÜR DIE FORSCHUNG

interaktiver Workshop mit Carmen Siller (Zentrum für Soziale Innovation GmbH)

*Co-Autor*innen: Johannes Baumann (Women in Europe for a common future e.V. (WECEF e.V.)); Simona Cerrato (ECSA - European Citizen Science Association)*

Bei der Kommunikation der Prinzipien und Vorteile von Citizen Science (CS) ist niemand Expert*in für alles. Wenn an politische Entscheidungsträger*innen, Wissenschaftler*innen und gesellschaftliche Akteur*innen herangetreten wird, sind unterschiedliche Fähigkeiten und Ansätze gefragt. Aus diesem Grund sind gegenseitiges Lernen, transdisziplinäre Praktiken und die Einbeziehung von unterschiedlichen Interessengruppen der Schlüssel für eine erfolgreiche Kommunikation von CS.

Im Rahmen des EU-Projektes STEP Change werden 5 CS-Initiativen umgesetzt, die sich in Slowenien mit Wildtierschutz, in Großbritannien mit nichtalkoholischer Fettlebererkrankung, in Deutschland mit Energiegemeinschaften, in Italien mit der Vorbereitung auf den Ausbruch von Infektionskrankheiten und in Uganda mit netzunabhängiger erneuerbarer Energie in der Landwirtschaft befassen.

Zunächst beschreiben die STEP Change Repräsentant*innen kurz ihre Arbeit innerhalb des Projektes und die Art und Weise, wie wir CS-Praktiken nutzen. Anschließend erbitten wir mithilfe eines interaktiven Quiz Feedback vom Publikum zu seinen Gedanken zu Best Practices in CS. Ausgehend von diesen Antworten werden wir in einer etwa einstündigen Diskussion im Fish-Bowl-Stil mit den Zuhörer*innen verschiedene Ansätze diskutieren, wie die Prinzipien und Vorteile von CS verschiedenen Zielgruppen vermittelt werden können. Im Rahmen dieser Diskussion geben die Projektvertreter*innen Einblicke in ihre Erfahrungen bei der Umsetzung von STEP Change und den 5 CSIs im Hinblick auf die Diversität der Zielgruppen, das Lernen voneinander, die Selbstreflexion und andere Aspekte. Im Anschluss an diese Diskussion werden mithilfe einer Mentimeter-Umfrage eine abschließende Zusammenfassung und Rückmeldungen eingeholt.

VIELFALT ALS STÄRKE: METHODENVIELFALT IN CITIZEN SCIENCE DURCH DIVERSE TEILNEHMENDE

interaktiver Workshop mit Laura Ferschinger (RPTU Kaiserslautern-Landau) und Anna Soßdorf (FZI Forschungszentrum Informatik in Karlsruhe)

Im Workshop soll es um einen Austausch und die Entwicklung von Empfehlungen im Hinblick auf den Umgang mit verschiedenen Methoden in Citizen-Science-Projekten gehen. Denn die Erfahrung zeigt, dass sich in der Forschung viele Vorteile für die Anwendung eines Methodenmixes ergeben. So gewinnen Studien durch Methoden- und Daten-Triangulation an zusätzlicher Qualität, da Problemlagen aus unterschiedlichen Perspektiven, mit differenzierten Herangehensweisen und vielseitigen Datengrundlagen bearbeitet werden. Ausgehend von diesen Vorteilen soll in diesem Workshop explizit danach gefragt werden, welche Chancen und Herausforderungen sich außerdem bei der Anwendung eines Methodenmix in CS-Projekten ergeben und inwiefern eine diverse Gruppe von Citizen Scientists hierbei eine Rolle spielt. Zu Beginn des Workshops wird eine kurze Einführung zu unseren Gedanken, wie Vielfalt der Citizen Scientists mit der Vielfalt der Methoden zusammenhängt, gegeben. Danach werden drei CS-Projekte, in denen eine Methodenvielfalt angewandt wurde, kurz vorgestellt. Anschließend führen wir ein World Café (ein Tisch zu je einem Projekt) mit drei Runden à 15 Minuten durch. In der ersten Runde liegt der Fokus auf den Chancen und Mehrwerten des Methodenmixes. In der zweiten Runde geht es um die Herausforderungen, Stolperfallen und Risiken im Zusammenhang mit der Implementierung von Methodenvielfalt. Die dritte Runde befasst sich mit Empfehlungen, wie Methodenvielfalt erfolgreich in einem Citizen-Science-Projekt integriert werden kann. Stets stehen auch Erfahrungen der Teilnehmer*innen im Zentrum. Nach diesen drei Runden erfolgt eine Zusammenfassung mit Diskussion.

KULTURELLE TEILHABE & CITIZEN SCIENCE: DER DOPPELTE ELFENBEINTURM

interaktiver Workshop mit Christine Stender (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf) und Carola Ziemke (Vorstandsmitglied KulturWunsch Freiburg e.V.)

Es ist kein Zufall, dass die Metapher des „Elfenbeinturms“ sowohl in der Wissenschaft als auch in der Kultur genutzt wird und auch dass die UN Menschenrechtskonvention in Artikel 27 die Forderung nach Teilhabe an diesen beiden Feldern vereint. Denn beide Bereiche sind geprägt von Habitusstrukturen und Exklusionsfaktoren, die eine Teilhabe breiter Bevölkerungsschichten erschweren.

Ein Citizen-Science-Projekt im Bereich der Kultur- und Geisteswissenschaften sieht sich also doppelten Herausforderungen gegenüber, Menschen zu erreichen und einzuladen.

Wie sich Kooperationen gestalten lassen, die hier erfolgreich agieren und wie Citizen Scientists aktiviert werden können, um gerade schon in frühen Forschungsphasen diverse Expertisen zu inkludieren, steht im Fokus dieses interaktiven Workshops.

Am Beispiel des Projekts „Kulturelle Teilhabe und Citizen Science“ stellen die Beitragenden von Universität und Praxis (KulturWunsch Freiburg e.V. – einer der Partnerinitiativen) ihre Arbeit vor und widmen sich besonders dem Thema der gemeinsamen Hypothesenbildung – eine Herausforderung nicht nur im kollaborativen Denken, sondern auch in der Umsetzung (basis-)demokratischer Entscheidungsprozesse und der Aushandlung von Machthierarchien innerhalb von Citizen-Science-Projekten. Welche Ideen und Hypothesen die Teilnehmenden des Workshops zur erfolgreichen Umsetzung von Citizen Science haben, wird im Folgeschritt in der Aushandlung entsprechender Kausalmodelle diskutiert. So können die Teilnehmenden nicht nur theoretische Inputs reflektieren, sondern solche Aushandlungsprozesse im Rahmen des Workshops selbst erproben.

MITTWOCH, 29. NOVEMBER

PARALLELPROGRAMM B

15:30 - 17:00 Uhr

VORTRAGSSESSION

VIelfältige Herausforderungen:

EINBLICKE UND ERKENNTNISSE FÜR DIE CITIZEN-SCIENCE-PRAXIS

INTERAKTIVE FORMATE

KOORDINATOR*IN SUCHT KENNERIN:

EINE EXPERT*INNEN-DATENBANK FÜR CITIZEN SCIENCE
IN DEUTSCHLAND GEMEINSAM ENTWICKELN

MITFORSCHENDE AUS BÜRGERSCHAFT UND WISSENSCHAFT

REKRUTIEREN UND BINDEN

SMARTES KRABBELN: KÜNSTLICHE INTELLIGENZ
FÜR CITIZEN SCIENCE IM INSEKTENSCHUTZ

VIELFÄLTIGE HERAUSFORDERUNGEN: EINBLICKE UND ERKENNTNISSE FÜR DIE CITIZEN-SCIENCE-PRAXIS

1. Auf dem Weg zum theoretischen Citizen-Science-Modell

*Referent*in und Autor*in: Anna Soßdorf (FZI Forschungszentrum Informatik in Karlsruhe)*

Dieser Vortrag soll die ersten Ideen eines theoretischen Modells für Citizen Science skizzieren. Dabei handelt es sich um ein Modell, das auf die Individualebene der Partizipation in Citizen-Science-Projekten abzielt.

Den theoretischen Hintergrund dieses Vortrags bildet die Debatte um die Daseinsberechtigung von Citizen Science als ernstzunehmenden und reliablen Forschungsansatz. Anknüpfend an die häufig formulierte Kritik, welche Interessen bei Citizen-Science-Projekten in welchem Maße überhaupt adressiert werden können, wird in diesem Vortrag der Versuch unternommen, ein bewährtes Modell der politischen Partizipationsforschung für die Partizipation in der Wissenschaft zu adaptieren. Mit diesem Modell kann die Frage abgebildet werden, warum Menschen an Wissenschaft partizipieren.

Dabei können im Modell unterschiedliche Akteur*innen (Bürger*innen und Wissenschaftler*innen) sowie diverse Bedingungen, Motive und Zusammenhänge abgebildet werden. Ebenso lässt sich in dem Modell die Vielfalt unterschiedlicher Citizen-Science-Aktivitäten verorten sowie in die bereits etablierten Stufen der Citizen Science entlang der Grades des Involvements (u.a. co-created, contributory, etc.) eingliedern. Der Vortrag stützt sich auf theoretische Grundlagen der Wissenschaftskommunikation und der Partizipationsforschung. Zunächst wird daher skizziert, in welchen Disziplinen sich die Ideen zum Modell verorten lassen und auf welche Relevanzfragen sich die Modellentwicklung beziehen soll.

Anschließend werden grundlegende Ausführungen zur Wissenschaftskommunikation und zur Partizipationsforschung vorgestellt, um darauf aufbauend das eigene Modell zu präsentieren und zu begründen.

2. Kommunikationsprozesse im Citizen-Science-Projekt Plastic Pirates: Lessons learned aus sieben Jahre Plastikmüllforschung mit Schüler*innen und Lehrkräften

*Referent*innen: Sinja Dittmann (Kieler Forschungswerkstatt); Mandy Hinzmann (Ecologic Institut)*
*Co-Autor*innen: Tim Kiessling (Kieler Forschungswerkstatt); Doris Knoblauch (Ecologic Institut); Katrin Knickmeier (Kieler Forschungswerkstatt); Linda Mederake (Ecologic Institut); Martin Thiel (Universidad Católica del Norte); Marianne Böhm-Beck (Kieler Forschungswerkstatt)*

Die aktive Beteiligung von Bürger*innen an wissenschaftlichen Forschungsprozessen sowie eine intensive Kommunikation mit den Teilnehmer*innen sind für den Erfolg von Citizen-Science-Projekten entscheidend. Im Rahmen des Projekts Plastic Pirates beteiligten sich Schulkinder, um Daten über die Müllverschmutzung an Flussufern und in Flüssen zu sammeln. Dabei wurden seit Beginn des Projektes im Jahre 2016 verschiedene Kommunikationsstrategien umgesetzt und mehrfach an den Verlauf des Projektes angepasst. Eine effiziente Kommunikation mit den teilnehmenden Lehrkräften war hierbei für den Erfolg des Projekts von entscheidender Bedeutung, beispielsweise für die Publikation der erhobenen Daten in wissenschaftlichen Fachartikeln sowie für die Einbindung von insgesamt mehr als 25.000 Schulkindern. Insgesamt konnten wir die Kommunikation der Plastic Pirates in vier Phasen unterteilen: 1. die Ansprache und Motivation von potentiellen Teilnehmer*innen 2. die Koordination und Betreuung der Teilnehmer*innen vor der Probennahme 3. das Empfangen der wissenschaftlichen Daten zur Müllverschmutzung und deren Sichtung und 4. das Teilen der Ergebnisse an die Teilnehmer*innen und an die breite Öffentlichkeit. Darüber hinaus diskutieren wir Herausforderungen, die in der Kommunikation der Plastic Pirates aufgetreten sind (wie z.B. die zeitliche Verzögerung zwischen der Teilnahme und der Datenanalyse) und geben Empfehlungen, wie eine effiziente Kommunikation in Citizen-Science-Projekten gewährleistet werden könnte: Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass eine regelmäßige Kommunikation mit den Teilnehmer*innen, die Nutzung verschiedener Kommunikationskanäle und die Rückmeldung der Forschungsergebnisse an die Schulen essentiell für eine erfolgreiche Durchführung des Citizen-Science-Projektes waren.

3. Von der Forschungsfrage bis zur Zielgruppe: Evaluation von CS-Projektbeschreibungen als Wissenschaftskommunikation

*Referent*in: Marius Oesterheld (Museum für Naturkunde Berlin (MfN)/ Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung)*

*Co-Autor*in: Yaëla N. Golumbic (The Steinhardt Museum of Natural History)*

Die Anwerbung von Freiwilligen ist ein zentraler Aspekt bei der Durchführung von Citizen-Science-Projekten. In diesem Zusammenhang sind Projektbeschreibungen auf Online-Plattformen wie SciStarter oder Zooniverse von besonderer Bedeutung, da sie oft als erster Berührungspunkt zwischen einem Projekt und potenziellen Teilnehmer*innen fungieren. Ihr Stil und Inhalt kann erheblichen Einfluss darauf haben, wer sich angesprochen fühlt und wer nicht. Im Idealfall sollten Projektbeschreibungen leicht verständlich und zugänglich sein, Interesse wecken, praktische Informationen enthalten und die Leser*innen zur Teilnahme am Projekt motivieren. Um zu prüfen, in welchem Maße sie diese Qualitätskriterien erfüllen, haben wir eine zufällige Stichprobe von 120 englischsprachigen Projektbeschreibungen einer eingehenden Analyse unterzogen. Unsere Befunde offenbaren nicht nur Probleme in Bezug auf Klarheit und Verständlichkeit, sondern auch gravierende Informationsdefizite. Während beispielsweise Ziele und zu erwartende Projektergebnisse häufig erwähnt wurden, waren praktische Fragen und Aspekte im Zusammenhang mit Community- und Freiwilligenmanagement in den von uns untersuchten Texten weit weniger stark vertreten. Auf dem Forum Citizen Science möchten wir die Ergebnisse dieser Studie vorstellen und einige Vorschläge für eine nutzer*innenorientiertere Kommunikation in CS-Projektbeschreibungen unterbreiten.

4. Mitforschen, aber wieso? Einblicke in die Erfassung von Motiven für die Teilnahme im Projekt CS:iDrop

*Referent*in: Valerie Knapp (Ruhr-Universität Bochum)*

*Co-Autor*innen: Vanessa van den Bogaert (Ruhr-Universität Bochum); Jan Kath (Ruhr-Universität Bochum); Christian Georg Strippel (Ruhr-Universität Bochum); Katrin Sommer (Ruhr-Universität Bochum); Joachim Wirth (Ruhr-Universität Bochum)*

Im Projekt CS:iDrop untersuchen Bürger*innen und Wissenschaftler*innen gemeinsam ausgewählte Trinkwasserparameter. Ziel ist es, die Veränderungen dieser Parameter auf dem letzten Meter – nämlich zwischen der Hausübergabestation und dem Wasserhahn – zu erforschen. Neben der Analyse der Parameter wird während des gesamten Projekts eine evaluative Begleitforschung umgesetzt.

In der Begleitforschung werden u. a. die Motive für die Teilnahme anhand der Citizen-Science-Motivation Scale (CSMS; Levontin et al. 2022) in einer gekürzten und übersetzten Version erfasst. Der Vortrag präsentiert erste Ergebnisse der Erhebung mit $n = 273$ Bürger*innen. Es wird gezeigt, inwiefern sich die in der CSMS vorgeschlagenen Motive mittels einer deutschen Stichprobe empirisch replizieren lassen. Weiterhin wird im Vortrag erläutert, wie sich die Teilnehmenden anhand ihrer Motive in verschiedene inhaltliche Cluster gruppieren lassen und ob sich diese Cluster hinsichtlich weiterer Variablen wie beispielsweise Alter, Geschlecht oder intrinsischer Motivation unterscheiden. Zuletzt werden Implikationen für die Gestaltung von Citizen-Science-Projekten sowie die Akquise und Bindung von Teilnehmenden diskutiert.

KOORDINATOR*IN SUCHT KENNERIN: **EINE EXPERT*INNEN-DATENBANK FÜR CITIZEN-SCIENCE** **IN DEUTSCHLAND GEMEINSAM ENTWICKELN**

interaktiver Workshop mit Theresa Serafin (Museum für Naturkunde Berlin (MfN)/ Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung)

*Co-Autor*innen: Silke Voigt-Heucke (Museum für Naturkunde Berlin (MfN)/ Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung); Moritz Müller (Museum für Naturkunde Berlin (MfN)/ Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung)*

Die Herausforderungen in Citizen-Science (CS)-Projekten sind vielfältig: Wie spreche ich Citizen Scientists zielgruppengerecht an? Wer trägt die Haftung, wenn im Feld etwas zu Bruch geht? Wie gelingt ein nachhaltiges Datenmanagement?

Expert*innenwissen zu solchen und anderen Fragen der CS-Praxis ist unter den aktiven CS-Akteur*innen zweifellos vorhanden. Umfragen unter der CS-Community haben allerdings unterstrichen, dass sich die CS-Praktiker*innen einen Überblick über diese Expertisen und direktere Kontaktmöglichkeiten zu Expert*innen wünschen. Als Team von Bürger schaffen Wissen möchten wir diesen Bedarf aufgreifen und im Rahmen eines Workshops den Grundstein für die kollaborative Entwicklung einer Expert*innendatenbank für CS legen. Unser langfristiges Ziel für die Datenbank ist es, Spezialist*innenwissen auf der Plattform zusammenzuführen und Möglichkeiten für den persönlichen Austausch zu praxisrelevanten Themen in CS zu schaffen.

Der Workshop richtet sich an potenzielle Expert*innen und Nutzer*innen der Datenbank. In Kleingruppen werden zunächst Datenbankmodelle anhand folgender Leitfragen entwickelt: Wie kann die vielfältige Expertise der CS-Community sinnvoll abgebildet werden? Wie kann ein zielgerichteter Austausch gestaltet werden? Wie können die Bedarfe beider Seiten harmonisiert werden? Anschließend werden die entwickelten Modelle in konkreten Anwendungsszenarien getestet.

Die im Workshop entwickelten Modelle dienen als Grundlage für die Entwicklung und Umsetzung einer Expert*innendatenbank für CS in Deutschland. Der Workshop markiert somit den Anfang eines Entwicklungsprozesses für und mit der Community. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, aktiv an der Gestaltung eines neuen und lange gewünschten Angebots von Bürger schaffen Wissen mitzuwirken.

MITFORSCHENDE AUS BÜRGERSCHAFT UND WISSENSCHAFT REKRUTIEREN UND BINDEN

interaktiver Workshop mit Dorothee Hoffmann (Universität Ulm) und Larissa Heusohn (engagiert in ulm e.V.)

Wie begeistere ich Bürger*innen und Wissenschaftler*innen für mein Citizen-Science-Projekt? Bei Bürgerwissenschaftsprojekten treffen Menschen mit unterschiedlichen Motivationen, Bildungshintergründen und Lebenswelten aufeinander, die zu beachten sind, um Teilnehmende für das Projekt zu gewinnen und zur dauerhaften Beteiligung zu motivieren.

Ziel der Session ist es, die eigenen Strategien zur Rekrutierung und Bindung von Mitforschenden aus der Bürger- und Wissenschaft zu reflektieren, zu vergleichen und zu erweitern. Dabei werden wir uns u.a. mit der Rollendefinition, Rekrutierungsmaßnahmen, Motivationsaspekten und Formen der Anerkennung beschäftigen. Die Referentinnen bringen dabei eigene Erfahrungen aus dem Freiwilligenmanagement und der Netzwerkarbeit mit Bürgerwissenschaftsprojekten und Forschungseinrichtungen ein.

Abwechslungsreiche Sozialformen und Methoden wie Speed Dating, Flüstergruppen und Stationengespräche bieten die Möglichkeit zum Austausch mit Vertreter*innen anderer Citizen-Science-Projekte über Herausforderungen und Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit mit Freiwilligen und hauptamtlichen Wissenschaftler*innen. Durch Formen kollegialer Beratung werden wir Strategien für die verschiedenen Projektphasen erarbeiten. Der Bezug zu den konkreten Projekten und Netzwerken soll fortwährend hergestellt werden, sodass die Teilnehmenden bestmöglich von der Session profitieren können.

SMARTES KRABBELN: KÜNSTLICHE INTELLIGENZ FÜR CITIZEN SCIENCE IM INSEKTENSCHUTZ

interaktiver Workshop mit Thorsten Kluß (KI-Ideenwerkstatt für Umweltschutz), Clara Isakowitsch (KI-Ideenwerkstatt für Umweltschutz) und Janis Klug (KI-Ideenwerkstatt für Umweltschutz)

Das weltweite Insektensterben ist besorgniserregend. Um Insekten zu schützen, müssen wir so genau wie möglich wissen, in welchem Ausmaß verschiedene Arten betroffen sind. Die klassische Messmethode ist das Zählen von Insekten in einem bestimmten Gebiet. In einer Insektenfalle werden die Tiere angelockt, getötet und anschließend von Hand mit der Pinzette bestimmt und gezählt. Dieser Vorgang wird mehrmals über lange Zeiträume hinweg wiederholt. Das ist sehr aufwändig und erfordert hohe Sachkenntnis von entsprechenden Expert*innen.

Wir zeigen in diesem Workshop, wie Citizen Scientists mithilfe künstlicher Intelligenz Insekten automatisch bestimmen können, ohne sie zu töten. In einem gemeinsamen Workshop lernen wir Umweltdaten kennen, labeln diese und zeigen beispielhaft, wie man mit ihnen ein Machine-Learning-Modell trainiert. Dieses nutzen wir anschließend ganz praktisch, um mit smarten Kameras Insekten zu erkennen. Abschließend diskutieren wir gemeinsam über die Chancen und Grenzen der KI für den Umweltschutz.

Die Teilnehmenden lernen hier neue Einsatzgebiete von KI kennen und wie diese gemeinwohlorientiert und umweltgerecht eingesetzt werden kann. Dieser Workshop gibt einen Einblick, dass die Entwicklung von KI-Systemen viel menschliche Arbeit benötigt. Letztlich wird KI entmystifiziert und es wird gezeigt, dass es sich dabei lediglich um ein Werkzeug handelt: Ein Werkzeug, dass besonders hilfreich in Citizen-Science-Projekten für Umweltschutz angewendet werden kann.

DONNERSTAG, 30. NOVEMBER

PARALLELPROGRAMM C

11:00 - 12:30 Uhr

VORTRAGSSESSION

WISSENSVIELFALT:

DATEN UND ERGEBNISSE AUS DER BÜRGER*INNENFORSCHUNG

INTERAKTIVE FORMATE

MIT **COGNITIVE-AFFECTIVE-MAPS** ZU EINEM GEMEINSAMEN
GESELLSCHAFTLICHEN VERSTÄNDNIS VON NACHHALTIGKEIT

CITIZEN-SCIENCE-TOOLKIT:

VIELFÄLTIGE ANSÄTZE IN BIODIVERSITÄTSFORSCHUNG

MIT PARTNER*INNEN CITIZEN-SCIENCE-IDEEN VERWIRKLICHEN:

WIE GELINGT DAS?

WISSENSVIELFALT: DATEN UND ERGEBNISSE AUS DER BÜRGER*INNENFORSCHUNG

1. Motorische Meilensteine

*Referent*in und Autor*in: Heinz Krombholz (Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (IFP) München)*

Ziel des Beitrages ist es, Methoden und Ergebnisse des Citizen-Science-Projekts „[Motorische Meilensteine](#)“ vorzustellen, das die motorische Entwicklung in der frühen Kindheit untersucht. Das Säuglings- und Kleinkindalter ist geprägt von raschen Entwicklungsprozessen, die sich in körperlichen Veränderungen (Wachstum) und der Erweiterung der motorischen Fertigkeiten und Kompetenzen zeigen. Die wesentlichen Fertigkeiten im 1. Lebensjahr (u. a. Krabbeln, Gehen) werden als „motorische Meilensteine“ bezeichnet, für die Entwicklungstabellen vorliegen, die Psycholog*innen und Kinderärzt*innen zur Beurteilung von Babys heranziehen.

Da Zweifel an der Gültigkeit dieser Tabellen bestehen, wurde eine Studie zur Ermittlung von Prozenträngen für 18 Meilensteine durchgeführt, in der gleichzeitig der Einfluss von verschiedenen Faktoren auf die Entwicklung analysiert wird. werdende und junge Eltern wurden in Zeitschriften, Radio- und TV-Sendungen und auf Internetplattformen auf das Projekt hingewiesen. An der Studie beteiligen sich bundesweit mehr als 3500 Eltern, die die Entwicklung ihrer Kinder in den ersten beiden Lebensjahren anhand eines Entwicklungskalenders beobachten und die Daten online melden. Das Erheben von wissenschaftlichen Daten durch „Laien“ für psychologische Fragestellungen ist selten, hat sich aber in der Studie bewährt.

Zwischenergebnisse liegen u. a. für den Einfluss folgender Faktoren auf die motorische Entwicklung vor, die bereits in Fachzeitschriften veröffentlicht wurden:

- Geburtsgewicht und Geburtstermin (früh-, termingeboren)
- Art der Entbindung (vaginal, Kaiserschnitt)
- Alter der Mutter
- Elterliches Bildungsniveau
- Ältere Geschwister
- Ernährung (wie lange gestillt?)
- Geburtsmonat
- Förderung

2. Citizen Science in der Mobilitäts- und Verkehrsforschung

*Referent*in: René Kelpin (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR))*

*Co-Autor*in: Mandy Dotzauer (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR))*

In der Mobilitäts- und Verkehrsforschung mit einer starken Fokussierung auf die handelnden Akteur*innen der Mobilität – nämlich Bürgerinnen und Bürgern – spielt die Beteiligung dieser Akteure eine herausragende Rolle. In der Vielzahl der Forschungsprojekte der im DLR-Schwerpunkt „Verkehr“ beteiligten Institute werden technische Entwicklungen und Innovationen, aber auch wissenschaftliche Fragestellungen zu Zukunfts- und Technologie-Szenarien oder zur Akzeptanz neuer Mobilitätsangebote mit Bürgerinnen und Bürgern beforscht, getestet und diskutiert. Dabei sind viele verschiedene Beteiligungsverfahren der Bürger*innen-Wissenschaften in Anwendung. Bürger*innen agieren als Datenlieferant*innen von Bewegungsdaten, sie evaluieren automatisch erfasste Daten, beantworten vielfältige Fragebögen auf der Straße, online, aber auch immer noch zu Hause am Telefon. Insbesondere die appbasierte Aufzeichnung von Bewegungsdaten oder die Erfassung von Daten zu Mobilitätsentscheidungen einerseits und die Anreicherung dieser Daten durch Befragungen (bspw. zur Motivation von Verkehrsmittelwahl-Entscheidungen oder zur Nutzung von Mobilitätsoptionen) andererseits stellt für das DLR einen Schwerpunkt der Verkehrsforschung dar, aus der sich vielfältige Antworten zu den drängenden Fragen der Mobilität ableiten lassen. Die Forschenden im DLR sind sich dabei der enormen Herausforderung im Umgang mit hochsensiblen Daten mit starkem Personenbezug bewusst und haben in den letzten Jahren einen reichhaltigen Erfahrungsschatz zum Umgang mit diesen Daten aufgebaut. Dieser DLR-Beitrag zum Forum Citizen Science wird über diese Erfahrungen berichten, Anwendungs- und Beispiele zu den Herausforderungen in Projekten der Mobilitäts- und Verkehrsforschung darstellen und allgemeine Schlussfolgerungen.

3. Citizen Science Erkenntnisse über die Ausbreitung und Biologie der Nosferatu-Spinne (*Zoropsis spinimana* (DUFOUR, 1820)) in Deutschland

*Referent*in: Alexander Wirth (naturgucker.de gemeinnützige eG)*

*Co-Autor*innen: Gaby Schulemann-Maier (naturgucker.de gemeinnützige eG); Stefan Munzinger (naturgucker.de gemeinnützige eG)*

Um einer in vielen Fällen eher effektheischenden Berichterstattung in den Medien entgegenzuwirken und über die tatsächliche Biologie der Nosferatu-Spinne aufzuklären, veröffentlichte der NABU Baden-Württemberg Ende August 2022 eine Pressemitteilung. Darin rief er auch zum Melden von Beobachtungen eben dieser Nosferatu-Spinne auf. Dieser Aufruf wurde rasch zum Selbstläufer, denn er wurde von vielen namhaften und reichweitenstarken Medien verbreitet. In Zusammenarbeit mit dem Citizen-Science-Naturbeobachtungsportal [NABU-naturgucker.de](https://naturgucker.de) wurden innerhalb kürzester Zeit, mittels maßgeschneiderter Web-App, Funde aus ganz Deutschland gesammelt. Täglich gingen teilweise mehr als 1000 Meldungen von Sichtungen der Nosferatu-Spinne auf NABU-naturgucker.de ein, rund die Hälfte davon mit Fotos. Bundesweit von mehr als 11000 Freiwilligen eingesandte Fundmeldungen (>15000 Beobachtungen) und Fotos aus einem 5-wöchigen Zeitraum wurden systematisch ausgewertet. Daraus ergaben sich vielfältige Erkenntnisse über diese Spinnenart und ihr Vorkommen in Deutschland: Die Daten belegten ein 2,3-fach vergrößertes Territorium gegenüber dem vorherigen Wissensstand. Zudem lieferten die Fotos Erkenntnisse zur Verschleppung der Tiere durch den Menschen, aber auch zur Brutbiologie und dem Fressverhalten dieser Art. Angaben zur Größe der Tiere konnten erstmals statistisch abgesichert werden. Außerdem resultierten aus dem Meldeaufruf Belege für weitere interessante Spinnenfunde aus ganz Deutschland. Der Nutzen solcher unstrukturierter, von einer Vielzahl an Bürgerwissenschaftler*innen (Citizen Scientists) erhobener Daten und die spannenden daraus abgeleiteten Erkenntnisse bezüglich der Nosferatu-Spinne werden hier präsentiert.

4. Der Datenmanagementplan: ein Instrument auf dem Weg zu gutem Datenmanagement in Citizen-Science-Projekten

Referent*in: *Susan Karleowski* (Museum für Naturkunde Berlin (MfN)/ Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung)

Co-Autor*innen: *Friederike Klan* (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) - Institut für Datenwissenschaften); *Eric Krüger* (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) - Institut für Datenwissenschaften); *Tim Surber* (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) - Institut für "Datenwissenschaften"); *Sina Truckenbrodt* (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) - Institut für Datenwissenschaften); *Maraïke Willsch* (Museum für Naturkunde Berlin (MfN)/ Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung); *Ulrike Sturm* (Museum für Naturkunde Berlin (MfN)/ Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung)

Partizipative Forschung ist geprägt durch vielfältige Akteur*innen und unterschiedlichste methodische Formate. Gegenüber Forschungsprojekten, in denen ein partizipativer Ansatz verfolgt wird, werden häufig Bedenken hinsichtlich der Datenqualität von Ergebnissen geäußert, insbesondere wenn diese im Bereich Citizen Science (CS) erhoben wurden. Es ist daher sehr wichtig, dieser Kritik mit einem effektiven und transparenten Datenmanagement zu begegnen.

Datenmanagementpläne (DMP) sind ein einfaches und wirksames Instrument, das hilft, das Verfahren zur Erstellung, Verarbeitung, Sicherung und Veröffentlichung von Daten zu definieren und zu dokumentieren. Sie sind daher ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem intersubjektiv nachvollziehbaren Datenmanagement und transparenter Kommunikation von Qualitätssicherungsverfahren in CS-Projekten. Dennoch zeigen Befragungen, dass DMPs in der Praxis nicht verbreitet sind. Wir konnten das Fehlen von spezifischen Hilfestellungen als eine Hürde für den Einsatz von DMPs identifizieren.

In unserem Beitrag werden wir ein Werkzeug zur Erstellung von DMPs in CS präsentieren und damit zur Verbreitung des Instruments DMP beitragen. Wir werden basierend auf den Erkenntnissen aus unserem Kooperationsprojekt „Entwicklung eines bedarfsgerechten, digitalen Werkzeuges für die Erstellung von Datenmanagementplänen in CS-Projekten (DMP4CS)“, die Potentiale und Anwendungsmöglichkeiten von DMPs für die CS-Community näher beleuchten. Dazu werden wir auf die wichtigsten inhaltlichen Themenschwerpunkte bei der Erstellung eines DMPs eingehen.

MIT COGNITIVE-AFFECTIVE-MAPS ZU EINEM GEMEINSAMEN GESELLSCHAFTLICHEN VERSTÄNDNIS VON NACHHALTIGKEIT

interaktiver Workshop mit Michael Gorki (ALU Freiburg, Exzellenzcluster Living, Adaptive and Energy-autonomous Materials Systems (livMatS)), Julius Fenn (ALU Freiburg, Institut für Psychologie); und Dennis Schuldzinski (ALU Freiburg, Exzellenzcluster Living, Adaptive and Energy-autonomous Materials Systems (livMatS))

*Co-Autor*innen: Sonja Seidel (ALU Freiburg, Exzellenzcluster Living, Adaptive and Energy-autonomous Materials Systems (livMatS)); Wilhelm Gros (ALU Freiburg, Exzellenzcluster Living, Adaptive and Energy-autonomous Materials Systems (livMatS)); Andrea Kiesel (ALU Freiburg, Institut für Psychologie)*

Die Förderung von Nachhaltigkeit ist für unsere Gesellschaft von entscheidender Bedeutung. Das machen z.B. die Sustainable Development Goals der UN deutlich, die Teil der öffentlichen Diskussion sind. Jedoch ist die konkrete Auswahl dieser Ziele umstritten und in wissenschaftlichen Theoriedebatten konkurrieren verschiedene Modelle, um die Grundlagen des Begriffs „Nachhaltigkeit“ systematisch zu bestimmen.

Was aber verstehen Bürger*innen unter Nachhaltigkeit? Welche Werte, Ziele und Emotionen sind für ihr Verständnis davon prägend, was sind also ihre mentalen Modelle von Nachhaltigkeit? Dies hat die Wissenschaft bisher wenig untersucht.

Wenn Nachhaltigkeit ein gemeinsames Ziel von Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft ist, braucht es jedoch ein geteiltes Begriffsverständnis.

In unserem Workshop reflektieren Teilnehmer*innen in Gruppen ihr Verständnis von Nachhaltigkeit mit der von uns weiterentwickelten Methode der Cognitive-Affective-Maps (CAMs). CAMs erlauben es, nach einfachen Regeln Beziehungen zwischen Konzepten netzwerkartig zu visualisieren und dabei insbesondere deren affektive Bedeutung zu berücksichtigen. Sie unterstützen so einen tiefgehenden Austausch und gemeinsame Reflexion. Zusammen besprechen wir die erarbeiteten Nachhaltigkeitsverständnisse, betrachten die Emotionen, die hier entstehen, und setzen sie in Beziehung zu Theoriedebatten.

Auf diese Weise können die Teilnehmer*innen eine innovative Methode ausprobieren, die sich auf andere Themen übertragen lässt, und ihren Einsatz in Citizen-Science-Kontexten diskutieren. Gleichzeitig wirken sie daran mit, zu einem präziseren gesellschaftlichen Verständnis von Nachhaltigkeit zu gelangen, und können eigene Impulse für den wissenschaftlichen Diskurs über Nachhaltigkeit geben.

CITIZEN-SCIENCE-TOOLKIT: VIELFÄLTIGE ANSÄTZE IN BIODIVERSITÄTSFORSCHUNG

interaktiver Workshop mit Emu-Felicitas Ostermann-Miyashita (Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e. V.)

Es gibt viele Biodiversitätskrisen weltweit und Citizen Science (CS) gewinnt immer mehr Aufmerksamkeit, da es oftmals als „die ultimative Lösung“ präsentiert wird. „Es erweitert die zeitlichen und finanziellen Grenzen der Forschung, da die Teilnahme der Bürger*innen auf freiwilliger Basis ist“, „CS bietet den Bürger*innen die Möglichkeit, in der Wissenschaft aktiv zu partizipieren und führt zu mehr Unterstützung und Teilnahmebereitschaft. Aber ist es wirklich so?

Das Ziel des Workshops ist, das Potenzial und die Stärken von CS sowohl als auch die realen Einschränkungen und Schwierigkeiten in der Praxis anhand konkreter Beispiele gemeinsam zu erarbeiten und aufzudecken. Die Teilnehmer*innen werden in Kleingruppen aufgeteilt, und jede Gruppe bekommt eine konkrete Fallstudie in verschiedenstem Kontext. Als Wissenschaftler*innen, Behörden oder NGO Mitglieder, werden die Teilnehmer*innen verschiedene CS-Projektideen entwickeln. Nach und nach werden aber finanzielle, behördliche oder praktische Einschränkungen klar. Gemeinsam versuchen die Teilnehmer*innen Lösungen zu finden und präsentieren die Ergebnisse vor allen Gruppen, um die Kontexte und Lösungsansätze der verschiedenen Fallstudien zu vergleichen und wenn möglich zu kategorisieren. So wird gemeinsam ein CS-Toolkit für Biodiversitätsforschung erstellt.

MIT PARTNER*INNEN CITIZEN-SCIENCE-IDEEN VERWIRKLICHEN: WIE GELINGT DAS?

interaktiver Workshop mit Gesine Heinrich (Museum für Naturkunde Berlin (MfN)/ Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung), Linn Jördens (Wissenschaft im Dialog), Florence Mühlenbein (Wissenschaft im Dialog) und Julie Mewes (Museum für Naturkunde Berlin (MfN)/ Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung)

Die Perspektiven seitens der Wissenschaftler*innen und der Bürgerforschenden bereichern Citizen-Science-Projekte jeher. Sie sorgen dafür, dass mit Vielfalt Wissen geschaffen wird. Die Basis vieler Citizen-Science-Projekte geht jedoch über diesen Dualismus hinaus: sie umfasst – im Sinne einer Transdisziplinarität – die Kooperation unterschiedlicher Akteur*innen. In der Mehrperspektivität steckt das Potenzial neuer Wissensvielfalt, bringt aber zugleich auch Hürden mit sich, die überwunden werden müssen. Fest steht: Citizen-Science-Projekte stehen und fallen mit dem Gelingen der Zusammenarbeit.

Der Wettbewerb Auf die Plätze! Citizen Science in deiner Stadt setzt den Fokus darauf, den Austausch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft nachhaltig zu stärken und Citizen Science als Format für Zusammenarbeit sichtbar zu machen. Er fördert Ideen, die lokale Themen mithilfe von Citizen Science in den Mittelpunkt rücken – dazu bedarf es der Einbindung von Perspektiven der kommunalen Verwaltung und Zivilgesellschaft.

Unsere interaktive Session lädt ein, sich zu den Erfolgsfaktoren von Kooperationen auszutauschen und voneinander zu lernen. Im World-Café-Format diskutieren die Teilnehmenden Haltungen, Rollen und Erwartungen in Verbundprojekten und lernen Handwerkszeug für die erfolgreiche Zusammenarbeit kennen. Dabei geben die Preisträger*innen unseres Wettbewerbs Einblicke in ihre Erfahrungen. Die Session richtet sich an Prozessbeteiligte, die Interesse oder bereits Erfahrungen in Kooperationsprojekten gemacht haben.

DONNERSTAG, 30. NOVEMBER

POSTERSESSION

13:00 - 14:30 Uhr

Ab ins Labor - Bürgerwissenschaftliche Analyseverfahren zielgerichtet planen, optimieren und evaluieren

Jan Kath, Christian Georg Strippel, Valerie Knapp, Vanessa van den Bogaert
(Ruhr-Universität Bochum)

AI unplugged - Künstliche Intelligenz ohne Computer verstehen

Thorsten Kluß, Clara Isakowitsch, Janis Klug (KI-Ideenwerkstatt für Umweltschutz)

BAYSICS - Bayerische Synthese-Informationen-Citizen Science Portal für Klimaforschung und Wissenschaftskommunikation

Alissa Lüpke, Annette Menzel (TU München)

Bedingungen für eine langfristige Etablierung von Bürgerwissenschaften. Ein Fallbeispiel zum Thema Plastikmonitoring von Gewässern in Ghana

Sabrina Kirschke, Lea Schmidtke, (Museum für Naturkunde Berlin / Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung)

Citizen Bioethics: Wie können Bürger*innen mit vielfältigen Perspektiven gemeinsam biowissenschaftliche Narrative reflektieren?

Sebastian A. Höpfl, Michal Rössler, Joachim Boldt (Universität Freiburg)

Citizen Science als Methode des Dürremonitorings eines Wasserwirtschaftsverbands

Svenja Karnatz (Emschergenossenschaft), Nicolai Bätz (Lippeverband), Lukas Kociok (Emschergenossenschaft)

Citizen Science als vielfältige ko-kreative Forschungspraxis? Sondierung von Werten, Wirkungen und Spannungsfeldern konkreter Citizen Science Formate

Claudia Mendes, Ursula Caser (Universität Hamburg)

Citizen Science an wissenschaftlichen Bibliotheken im Spiegel mehrerer Umfragen der SLUB Dresden

Martin Munke (Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB))

Citizen Science in der Solidarischen Landwirtschaft: Messen, wie gärtnerische Praktiken die Bodengesundheit verändern

Hannah Sachße, Frederick Büks (TU Berlin), Silke Voigt-Heucke (Museum für Naturkunde Berlin / Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung), Katharina Beyerl (TU Berlin)

Citizen Science mit Schulen - Ein Leitfaden mit 10 Empfehlungen für Projektinitiator*innen

Tim Kiessling (Kieler Forschungswerkstatt)

Citizen Science: Patient*innenorganisationen als (Mitbe)Gründer von Datenregistern. Projektvorstellung und Ergebnisse einer Bedarfsanalyse zur Ko-Forschung

Henk Jasper van Gils-Schmidt, Lea Koop-Meyer, Sabine Wöhlke (HAW Hamburg)

Citizen-Science-Wettbewerb „Auf die Plätze“: Allgemeine Informationen zum Wettbewerb

Gesine Heinrich (Museum für Naturkunde Berlin / Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung), Florence Mühlenbein, Linn Jördens (Wissenschaft im Dialog gGmbH), Julie Mewes (Museum für Naturkunde Berlin / Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung)

Citizen-Science-Wettbewerb „Auf die Plätze“: Projektvorstellungen der Preisträger*innen 22/23 und 23/24

Gesine Heinrich (Museum für Naturkunde Berlin / Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung), Florence Mühlenbein, Linn Jördens (Wissenschaft im Dialog gGmbH), Julie Mewes (Museum für Naturkunde Berlin / Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung)

City Nature Challenge 2023 - Gemeinsame Erfassung der urbanen Biodiversität in Berlin!

Julia Rostin, Alexis Tinker-Tsavalas, Frederic Griesbaum (Museum für Naturkunde Berlin / Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung)

Colouring Dresden – Mit einer offenen Citizen Science-Plattform Gebäudewissen kartieren, erforschen & vermitteln & dabei klimagerechte Architektur unterstützen.

Theodor Rieche, Tabea Danke, Robert Hecht (Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR))

CrowdWater: Wie können Menschen beobachten, was hydrologische Modelle brauchen?

Mirjam Scheller, Sara Blanco, Rieke Goebel, Ilja van Meerveld, Jan Seibert (Universität Zürich)

Das Anthropozän in der Schule - Lessons Learned aus der Entwicklung von Lern-Lehrmaterialien für Citizen Science

Julia Tovote (Museum für Naturkunde Berlin / Freie Universität Berlin)

Das Projekt SelEe - Seltene Erkrankungen bürgerwissenschaftlich erforschen!

Jörg Scheidt, Andreas Khouri, Yannic Siebenhaar (Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hof), Holger Storf (Universitätsklinikum Frankfurt am Main),

Der Citizen Science-Wettbewerb der Universität Münster. Ein Beispiel für die erfolgreiche Förderung und Sichtbarmachung von Citizen Science.

Nina C. Nolte (Universität Münster)

Die Nutzung von Citizen Science Daten im Naturschutz: Eine bundesweite Studie zu Einstellungen und Herausforderungen

Silke Voigt-Heucke, Sophie Ewert, Julia Rostin (Museum für Naturkunde Berlin / Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung)

Die Rolle der Vielfalt bei der bürgerwissenschaftlichen Erforschung von Gebäuden – Ergebnisse aus dem Projekt Colouring Dresden.

Tabea Danke, Robert Hecht, Theodor Rieche (Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e. V.)

Die Vielfalt der Beleuchtung in Deutschland - Ergebnisse aus dem Projekt Nachtlicht-BÜHNE

Christopher Kyba (GFZ German Center for Geosciences), Analysis and Co-design teams (Nachtlichter)

ECS: Politische Unterstützung für CS und Nutzung von CS-generiertem Wissen in politischen Entscheidungsprozessen

Marius Oesterheld, Silke Voigt-Heucke (Museum für Naturkunde Berlin), Claudia Fabó Cartas, Simona Cerrato (ECSA | European Citizen Science Association)

Erprobung neuer Formate von Citizen Science mit Mikrometeoriten für die fächerübergreifende Schulbildung

Lutz Hecht, Dominik Dieter (Museum für Naturkunde Berlin / Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung)

Feuerkugel: A co-designed mobile application for documenting fireballs

Tim Surber, Khoi Ngo, Sina Truckenbrodt, Friederike Klan (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR))

Food Waste in städtischem und ländlichem Umfeld: Citizen Scientists messen mit!

Linda Mürger, Pia Viviani (catta) Lyne Schuppisser, Franziska Ruef (Kanton Aargau / Departement Bau, Verkehr und Umwelt)

Forschungs-Kooperation Unis & Feriencamps – wie ist das möglich?

Tania Habel (Objectif Sciences International)

Gamification in Citizen-Science Projekten: Diversität in Zielgruppen in Partizipativen Spielansätzen gerecht werden: Erfahrungen aus dem Projekt Nitratscouts

Magdalena Moßbrucker, Daniela Lud, Munashe-Moses Chabvuta
(Hochschule-Rhein-Waal)

Gesellschaftliche Impulse für Wissenschaft und Forschungspolitik - Die Partizipationsinitiative 'IdeenLauf'

Emma Waltersbacher (Wissenschaft im Dialog gGmbH)

Heimathub - das digitale Bürger:innenarchiv am bayerischen Untermain

Markus Schmitt (Kulturlandschaft Kahlgrund e.V./Heimathub)

KAKTUS – „Kultureller Transfer als Kitt unserer Gesellschaft“

Miriam Voigt, Inka Engel (Universität Koblenz)

Kann ich auch mitmachen? Analyse der Beteiligungsgruppen in Citizen-Science-Projekten

Hannah Greving (OFFIS - Institut für Informatik), Till Bruckermann (Leibniz Universität Hannover), Anke Schumann (Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung (IZW))

Kolonialismus?! Was hat das mit mir zu tun? - Partizipative Forschung mit Schüler*innen im Museum

Helena Deiß (EDUCULT), Elena Ritschard (NHMW Wien), Angela Wieser (EDUCULT), Sabri Mohamed

KompoBioPlast@Home? Ein Citizen Science Projekt zum Thema Abbau von Bioplastik im Heimkompost

Elisabeth Theodoropoulos, Wiebke Walleck, Sabrina Kirschke (Museum für Naturkunde Berlin / Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung), Bodo Philipp (Universität Münster)

Make it matter: Partizipative Entwicklung des Forschungsdesigns zwischen wissenschaftlicher und eigengeschichtlicher Thematisierung

Yvonne Adam, Birgit Behrisch (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB))

Mit Citizen Science Grenzen überwinden - ein Biodiversitätsprojekt in und um einen Food Forest in der Euregio Rhein-Maas

Julia Lorke, Joost T van Dongen, Alexander Bach, Martin Siedt (RWTH Aachen University), Phil Klahs (Universiteit Maastricht) Martina Roß-Nickoll (RWTH Aachen University), Erik Rietjens (Food Forest Factory), Roy Krout (Natuurlijk Berghof BV)

Mit KLUGER Transfer gärtnern für den Klimaschutz: Grundlagenforschung im heimischen Garten

Alexandra Gutmann (Max-Planck-Institut für Chemie), Samantha Antonini (Internationales Zentrum für Nachhaltige Entwicklung / Hochschule Bonn-Rhein-Sieg), Laura Lelieveld-Fast (Max-Planck-Institut für Chemie)

Mit Vielfalt Nachtlichter-Daten generieren: Dezentrale Kampagnen-Organisation als bürgerwissenschaftliches Erfolgsrezept

Nona Schulte-Römer (Humboldt-Universität zu Berlin), Brita Küchly, Team Nachtlichter (Helmholtz Zentrum Potsdam Deutsches Geoforschungszentrum (GFZ)), Loeka Jongejans (Ruhr Universität Bochum)

Mit Vielfalt Wissen schaffen - die Qualitätskriterien auf Österreich forschend

Daniel Dörler, Barbara Kieslinger, Teresa Schäfer, Brigitte Tiefenthaler, Florian Heigl (Universität für Bodenkultur Wien)

Objectif Sciences International – Vielfältige Wissenschaftscamps für Kinder und Jugendliche

Tania Habel, Isabelle Milhomme (Objectif Sciences International)

OTTERS-Projekt: Entwicklung von Standards für Bürgerwissenschaft im Bereich aquatische Ökosysteme

Franziska Stressmann, Joe Jubb (ECSA | European Citizen Science Association) Georgios Sylaios (Dimokritio Panepistimio Thrakis (DUTH), Menelaos Chatziapostolidis, Simon van Dam, (AGORA P.S.V.D.), Dori Edelist (University of Haifa), Bruna Gumiero, Steven Loiselle (Conorzio interuniversitario per lo sviluppo dei sistemi a grande interfase), Assaf Ariel (Association Eco Ocean) Garabet Kazanjian (American University of Armenia)

ParKli - Partizipative Klimaforschung

Annette Kunz-Engesser, Reiner Braun, Brigitte Braun (open science for open societies - os4os gUg)

ParKli - Partizipative Klimaforschung

Jan Fauser, Dieter Hertweck (Hochschule Reutlingen), Annette Kunz-Engesser, Reiner Braun, Brigitte Braun (open science for open societies - os4os gUg)

Partizipative Forschung mit Patient*innen und Angehörigen in der Pädiatrie am Uniklinikum Freiburg - von der Projektbeteiligung zum Beirat

Thorsten Langer, Susanne Dürr (Universitätsklinikum Freiburg)

Peer-Effekte bei der Verbreitung von Steckersolargeräten – Ein Citizen Science Ansatz

Marie Ufert, Felix Langer (Verbraucherzentrale NRW)

Projekt MICROBELIX - mikrobielle Artenvielfalt im Saarland

Daniel Krug, Yannic Nonnenmacher (Helmholtz-Institut für Pharmazeutische Forschung Saarland (HIPS))

„Streetmind“ – Citizen Science App für Umwelt und mentales Wohlergehen

Sebastian Siehl, Stephan Lehmler, Frauke Nees (UKSH)

Über „Klöß" und „Kruserich": Wie man mit Bürger*innen ihren eigenen Dialekt erforscht

Jasmin Pfeifer (Heinrich- Heine Universität Düsseldorf)

Vielfältige Herausforderungen und Möglichkeiten: Ein Bericht zur Situation von Citizen Science in der Schweiz

Tizian Zumthurn (Science et Cité)

Vom Konzept zur Realität: Erfahrungen und Erkenntnisse vom Aufbau eines Citizen Science Zentrums am Museum für Naturkunde Berlin

Sophie P. Ewert, Susanne Hecker, Louisa Ramke (Museum für Naturkunde Berlin / Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung)

Von der Idee zur Plattform: Design Thinking für die Entwicklung einer Citizen Science Plattform

Nikola Stosic, Tizian Zumthurm (Science et Cité)

Wie gelingt die Umsetzung von Citizen-Science-Projekten in der Schule?

Eva Tchekov (Leibniz Universität Hannover), Julia Lorke (RWTH Aachen), Till Bruckermann (Leibniz Universität Hannover)

Wie kann Citizen Science in der Gesundheitsforschung implementiert werden? Erfahrungen aus einer Universitätsklinik

Sarah Weschke (Berlin Institute of Health at Charité – Universitätsmedizin Berlin)

Wissenschaft im Dialog ist Veranstalter des Forum Citizen Science 2023 in Kooperation mit dem Museum für Naturkunde Berlin und mit Unterstützung der Universität Freiburg.

wissenschaft • im dialog



universität freiburg